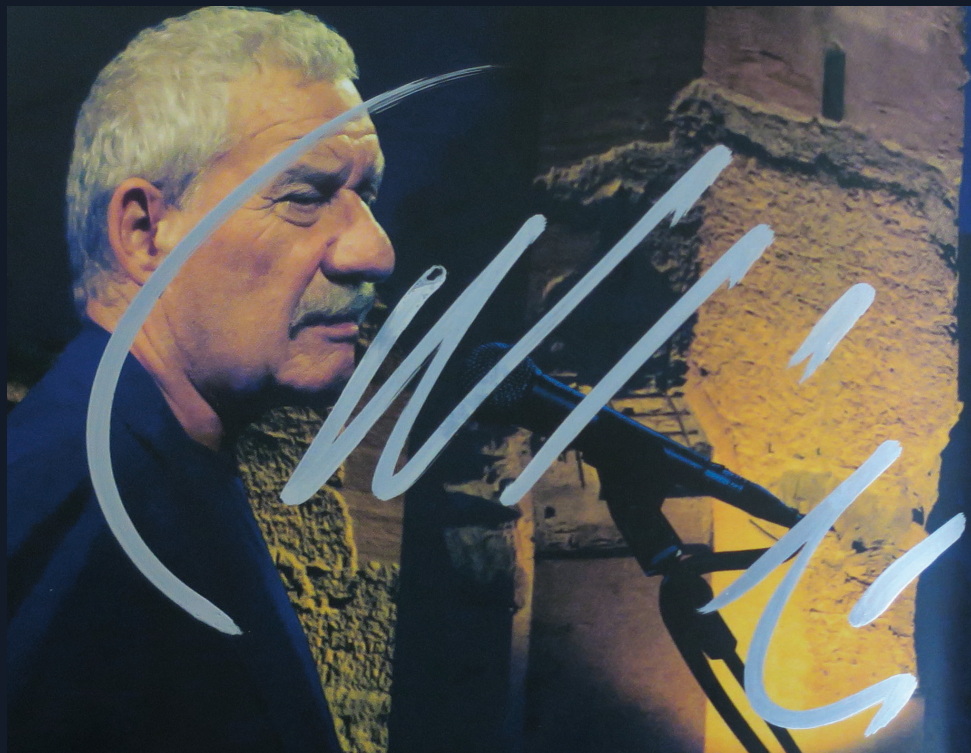


Paolo Conte par excellence:

Der sanfte Entertainer begeisterte die Fans im KKL

Der Liedermacher aus Asti (Piemont) stattete Luzern einen Besuch ab, mit dabei sein virtuoses Orchester. Der 82-jährige Cantautore begeisterte sein Publikum mit seiner reinen Stimme, und seine

elf Musiker luden den Konzertsaal mit Feuer auf. Der Grande Maestro zeigt sich gelassener denn je. Grosse Zeiten für bella Italia. Eros Ramazzotti trat unlängst im ausverkauften Zürcher Hallenstadion



auf, und Paolo Conte, der Cantautore, beglückte sein Publikum im so gut wie ausverkauften KKL in Luzern. Ein eigenwilliger Mensch, aber ein begnadeter Musiker: Er ist fast so zynisch wie Randy Newman, einiges melodischer als Tom Waits, viel männlicher als Bob Dylan und fast so elegant wie Leonard Cohen, und doch irgendwie interessanter als alle diese Musikgrößen zusammen.

Paolo Conte, im Besitz je einer Ehrendoktorwürde in Literatur, Malerei und Musik, Poet und Intellektueller, Komponist und Pianist, setzt nach wie vor auf seine rauchige Stimme und sein exzellentes Orchester. Sein Meisterstück ist das sehr bekannte Lied «Azzurro», geschrieben 1968 für Adriano Celentano. Seine späteren Lieder sind schwerer zu verstehen, doch wie sagte der Poet: «Musik hat diesen abstrakten Charakter, der dazu führt, dass man häufig genau jene Dinge erspürt, von denen im Text die Rede ist. Mir ist am wichtigsten, dass das Publikum eine grosse Freiheit fühlt.»

Am Donnerstag (28.03.2019) war Paolo Conte so frei, trotz der Betitelung seines Konzerts mit «50 Jahre Azzurro». Der Mann ist weise, und er scheint zufrieden, weil er sich abschottet und in seiner Kulturwelt lebt. Andere in seinem Alter hadern mit dem unvermeidlichen Tod, der in grossen Schritten naht. Doch sieht man Conte auf der Bühne in seinem Anzug, und maliziösem Lächeln, realisiert man die Jugendlichkeit und Agilität dieses Seniors.



Paolo Conte & Verleger Giuseppe Li Pira

Ein Tagtraum zwischen Leichtigkeit und Liebe

Danach und bei «Dancing» wird es schnell: Bläser und Drums preschen nach vorne, während sich die Violine in helle Höhen träumt. Das Träumen endet nicht so bald: Endlich ist es an der Zeit für «Via con me», diesem Tagtraum zwischen Tanz, Leichtigkeit und Liebe. «Via, vieni via con me. It's wonderful, it's wonderful, good luck my babe...»

«Nur Musik, gute Musik», wünscht sich Conte. Und als er und sein Orchester wenig später zu «Diavolo Rosso» (1982) übergehen, dem wohl unbestreitbaren Höhepunkt des Abends, wird klar, dass Musik in der Tat fast alles im Leben übertreffen kann. Die Musiker bieten hier einen Mix aus Gefühl und Energie. Trauer. Für diese Magie, und nicht nur dafür, gibt es Standing Ovationen, als Paolo Conte die Bühne verlässt.

Aus Luzern: Giuseppe Li Pira
Fotos: Giuseppe Li Pira

**«Via, via, vieni via con me,
it's wonderful, it's wonderful,
good luck my babe.»**